

Als der

**MAGNIFICVS**Hoch- und Wohl-Edle / Geste / Hochweise und  
Hochgelahrte**H N N N****Johann Gottfried****Röser**Hoch-meritirter *Præsident*ender Bürgermeister  
und hochansehnlicher**PROTO-SCHOLARCH**

Sein wehres

**Nahmens = Nest**

Anno 1724. den 24. Junii

celebrirte

Wolte seine Schuldigkeit  
durch**Dieses unwürdige Blatt**

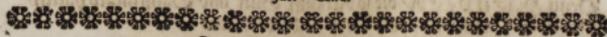
abfatten

**Derselben**

Unterechängster Diener

**JAC. BENJ. HERDEN.**

Jur. Cand.

**I H O N N**Gedruckt bey Johann Nicolai C. E. Hochw. Raths und Gymnasia  
Buchdrucker.



Gedachte theurer Mann/ wie ich Dich solte ehren/  
 Da uns der Sternen Saal Johannis Strahlen  
 zeigt/

Darumb so must ich mich Minervam lassen lehren/  
 Die ihren Fleiß gar gern zu meinen Diensten neigt/  
 Dieselbe gab mir Rath mich kühn zu unterwinden/  
 Daß ich bey DIR aus Pflicht mich wünschend liesse  
 finden.

Verachte Edles Haupt/ nicht diese schlechte Zeilen/  
 Die mein verbundner Kiel auff dieses Blatt geprägt/  
 Du wirst denselben doch geneigten Blick ertheilen;  
 Ob meine Musa zwar nicht stolze Worte hegt/  
 Ja ob ein jeder Satz nicht Lilgen-Anmuth zetget/  
 Und aus dem Hohen Geist berühmter Dichter steigt.  
 Ich kenne allzuwohl Dein angenehmes Wesen  
 Und weiß/ daß Du die Lust der Musen Söhne bist/  
 Es kan/ wres auch nicht weiß an Deiner Stirne lesen/  
 Daß nichts als Güttigkeit Dir angebohren ist:  
 Und dieses hab ich schon in längst verwichnen Jahren/  
 Noch hier als Musen-Sohn im Überfluß erfahren/  
 Ich kan nach Würdigkeit nicht Deine Gütte rühmen  
 Und dennoch hast Du mich derselben werth geschätzt:  
 Ja du bist werth/ (darff mirs anjekt zusagen zlemen?)  
 Daß man Dein theures Lob in Stein und Marmor setzt/  
 Denn HILFREN/ die so viel auff Güt' und Sanfftmuth halten/  
 Derselben Nahme kan auch ewig nicht veralten.  
 Ich sage noch einmahl ich rühme Deine Gütte/  
 Die Du stets unverdient auff mich hast ausgestreut/  
 Und überlege tis im Herzen und Gemüthe/  
 Wie oft Dein Gnaden-Strohm mit Hülffe mich erfreut.

Und

Und wie es möglich sey / durch schänd und eitle Sachen /  
 Dergleichen theuren FREUND zum Feinde mir zu machen.  
 Ich muß es wohl gestehn / ein Fehler ist begangen /  
 Den die vergangne Zeit mir vor die Augen hält ;  
 Doch kan kein Mensch so weit in diesem Kund gelangen /  
 Der nicht bißweilen auch in einen Irrweg fällt ;  
 Doch wer vernünftig ist der kan durch sein Bemühen /  
 Den sonst bestrickten Fuß gar leicht zurücke ziehen /  
 Die Jugend suchet gern / was Ihr gar nicht geziemet /  
 Und beißet mit Begier die Edens-Aepffel an /  
 Drumb glücklich ist der Mensch / der sich mit Rechte rühmet /  
 Daß er von keinen Fall berücket werden kan /  
 Denn solcher läste Schein / kommt mehr als allzu theuer /  
 Und bringen unverhofft manch grosses Unglücks-Feuer.  
 Ich habe theurer Mann / zwar Deine Gunst verscherket /  
 Da mein verkehrtes Herz auff einer Irbahn ging ;  
 Und dis ist der Verlust der mich am meisten schmercket /  
 Doch meine Hoffnung dient zu einem Stegel-Ring /  
 Dieselbe tröstet mich / daß Du zu dem Verbrechen /  
 Wirst als ein theurer Freund dennoch das Beste sprechen.  
 Du hast Dich meiner stets als Vater angenommen /  
 Und warest jederzeit nur auff mein Wohl bedacht /  
 Nichts kunte mit Verdruß mir hier zu wieder kommen /  
 Dein theurer Rath / Trost / Schutz und Hülffe hat gemacht /  
 Daß ich bey Haß und Neid als unter Dornen-Spißen /  
 Kunt in vergnügter Ruh / als unter Rosen sitzen.  
 Drumb ändre theurer Freund nicht Deine treue Sinnen  
 Vielmehr so nimm mich heut und fort zu Gnaden an /  
 Laß mich doch Deine Gunst / wie vor geschehn / gewinnen /  
 Damit ich Deines Raths mich noch bedienen kan :  
**DEIN PATROCINIUM** wirst Du mir nicht versagen /  
 Das Du so lang' für mich als **VATER** hast getragen.  
 Mein seelger Vater hat ja Deine Gnad genossen /  
 Du warest allezeit auff dessen Glück bedacht /  
 Ihm war Promotion nur meist von Dir geflossen /  
 Nichts / als nur / **Edles Haupt** / Dein treues Sorgen macht  
 Daß er in seinem Amt / in Arbeit / Fleiß und Schwitzen  
 Kunt unterm Feigen-Baum der Ruh und Ehren sitzen.  
 Wohlhan ! Des tröst ich mich / Du wirst mir nicht versagen /  
 Was meine Hoffnung sich gewiß von Dir verspricht ;  
 Du wirst Gedult mit mir und meiner Schwachheit tragen /  
 Verschre Dich / daß sich mein Hertz heut verpflichtet /  
 Den vor geführten Lauff mit Fleiß zu corrigiren /  
 Daß Du mich Deiner Gunst wirst können würdig spähren.

Nun

Und

Nun leg ich **Edles Haupt**/ die Pflicht zu Deinen Füßen/  
 Verschmähe nicht/ was Dir mein Hertz in Demuth bringe/  
 Laß Deiner Augen Strahl auff diese Worte schießen  
 Indem die Schuldigkeit aus jeder Sylbe dringe/  
 Ach glaube/ daß die Schrift aus einem Herzen stammet/  
 Das nur zu Deinem Ruhm und Dienste ist entflammet.  
 Der Himmel cröne Dich mit Segen und Bergäugen/  
 Kein Weh betrübter Zeit rühr Hertz und Seele an/  
 Es müsse Dich kein Feind mit Troß und List bestegen/  
 Damit man unverrückt von Dir auch sprechen kan:  
 Wo **ROSENER** ist/ da muß ein Rosen-Garten blühen/  
 Es muß ein ganzer Schwarm der Feinde von Ihm fliehen/  
 Nun blühe/ **theures Haupt**/ in allem Wohlergehen/  
 Der Duder Musen Lust und ihr Apollo bist.  
 Ja blühe auch/ hinfort der Stadt noch vorzustehen/  
 Als welcher solches **Haupt** noch lange nöhtig ist:  
 Und lebe endlich mir zu meinem Trost und Freuden/  
 So werd ich unter Dir als unter Rosen wenden.  
 Der Höchste lasse Dich dis Wohl noch oft erquickten /  
**Johannis Namens-Eicht** mit Freuden zu begehnen/  
 Er wolk es von dem Saal des Himmels also schicken/  
 Daß Du bey Deiner Last magst Felsen-feste stehn/  
 Und lasse Dich dereinst nach vieler Dornen Stechen/  
 In jenem Freuden Saal die Himmels-Rosen brechen.

